

„Wir kriegen eine Impfung gegen Krebs“

Aktionstag: Kreis bietet an der Bürstädter Schillerschule HPV-Impfungen für Viertklässler an. 40 Jungen und Mädchen machen mit

Von Sandra Bollmann

Bürstadt. Draußen toben die Kinder fröhlich über den Hof der Schillerschule. Dass überaus ernste Thema, das gerade in ihrer Mensa besprochen wird, haben sie bereits abgehakt. Die Impfkaktion am Vormittag ist nämlich schon vorbei. Etwa eine Stunde hat sie gedauert. Und weil der kleine Piks gegen hochgefährliche Krebserkrankungen schützt, finden die Viertklässler die ganze Sache so richtig gut.

Kinderärztin Dr. Daniela Klee und Gynäkologin Dr. Ilka Scheer erklären, worum es bei der Schulimpfkaktion geht: Die Spritze schützt gegen Humane Papillomviren (HPV), die Gebärmutterhalskrebs und andere bösartige Tumore verursachen können. Den beiden Medizinerinnen ist die Aktion immens wichtig. „Wir sehen in der Onkologie sehr viele Frauen und Mädchen, die erkrankt sind“, macht Ilka Scheer deutlich. Umso mehr freut sie sich, dass der Kreis jetzt den Impfkaktionstag – nach der langen Corona-Unterbrechung – wieder aufgenommen hat. Und kräftig dafür Werbung macht.

Die Bürstädter Schillerschule ist seit 2016 dabei. „Wir sind ein eingespieltes Team“, stellt Schulleiter Torsten Wiechmann mit Blick auf die beiden Ärztinnen fest. Von der Aufklärung und Information bis hin zum Impftermin selbst engagieren sich die Medizinerinnen in ihrer Freizeit für die Präventionsarbeit. Diesmal haben sie 40 Jungen und Mädchen einen kleinen Piks verpasst – etwa 30 Prozent des vierten Jahrgangs. Die beiden sind zufrieden. Das Angebot ist freiwillig.

„Viele Familien gehen lieber in ihre Kinderarztpraxis“, weiß Gynäkologin Scheer. Für sie völlig in Ordnung. Hauptsache, die Mädchen – und auch die Jungen – haben einen Schutz vor den tückischen Viren.

Viel Leid ersparen

Dass die Erreger auch bei Männern viel Leid verursachen können, haben neuere Studien nachdrücklich erwiesen. Karzinome in Hals und Rachen, aber auch im Genitalbereich könnten in Folge einer nicht erkannten Infektion entstehen. Und die Tumore seien meist erst zu entdecken, wenn die Krankheit schon weit fortgeschritten sei. Seit 2018 empfiehlt die Ständige Impfkommision (Stiko) die Impfung auch für Jungen – zu spät, finden die Mediziner, die sich in der Mensa versammelt haben.

„Die Jungen wissen das oft gar nicht“, hat Claus Köster von der Preventa-Stiftung festgestellt. Viel zu lange habe die Annahme geherrscht, dass die jungen Männer die Viren bei Sexualkontakten zwar übertragen und nicht selbst erkranken. Mittlerweile habe die Forschung das Gegenteil aufgezeigt. Dennoch sei die Möglichkeit, sich dauerhaft zu schützen, an vielen Jahrgängen ungenutzt vorbeigegangen. Köster berichtet von Impfraten bei jungen Männern, die unter zehn Prozent liegen. Dabei sei eine HPV-Infektion auch bei Heranwachsenden ein ernstzunehmendes Thema. Die Viren könnten äußerst unangenehme Warzen im Intimbereich verursachen – oft ein Tabuthema. „Viele trauen sich nicht, mit

ihren Eltern darüber zu sprechen, das ist sehr belastend“, weiß Köster.

Seit 2018 sei die Impfrate im Kreis Bergstraße auch bei den Jungs deutlich angestiegen. „Die Bereitschaft bei der Bevölkerung ist da.“ Mit Corona habe es allerdings einen totalen Einbruch gegeben. Die Schulen waren erst geschlossen, später abgeschottet gegen alles, was von außen kam – und Präventionsarbeit damit kaum möglich. Dabei sieht auch das Deutsche Zentrum für Krebsforschung (DKFZ) die Schule als idealen Ort für Aufklärung und Prävention. Das habe sich als „sehr effektiven Weg erwiesen“, berichtet Mediziner Nobila Ouédraogo vom DKFZ.

England und Australien beispielsweise hätten damit eine Impfrate von etwa 80 Prozent bei Jungen und Mädchen erzielt. „Das ist leichte Überzeugungsarbeit, und diesen Weg sollte man flächendeckend einsetzen“, fordert Ouédraogo. Gerade die 14- bis 17-Jährigen wollten die Impfung, wie aktuelle Umfragen gezeigt hätten. „Die Akzeptanz ist da.“ Das stellen auch Schulleiter Wiechmann und die beiden Bürstädter Ärztinnen regelmäßig fest. „Anfangs gab es bei Elternabenden noch einzelne kritische Reaktionen und Nachfragen“, berichtet Ilka Scheer von ihren ersten Elternabenden an der Schillerschule. Das habe sich inzwischen geändert, Väter und Mütter zeigten sich sehr offen für das Thema.

Ärztinnen klären auf

Die Gynäkologin hat vor zwei Wochen den Elternabend der vierten Klassen besucht. „Da sind die meisten Leute da, das macht Sinn“, wirft Schulleiter

Wiechmann ein. Ausführlich hat die Fachärztin an diesem Abend erklärt, warum die Impfung so wichtig ist, und viele Fragen beantwortet. Die Eltern erhielten auch kleine Info-Broschüren für zu Hause, wo sie in aller Ruhe entscheiden und mit ihren Kindern sprechen konnten. Wer das Angebot angenommen hat, kann im Mai auch gleich die zweite Spritze erhalten.

Kinderärztin Daniela Klee hält es für absolut richtig, schon im Grundschulalter zu impfen. Im Alter von neun bis 17 Jahren bezahlen die Krankenkassen. Für einen vollständigen Schutz reichen bis zu einem Alter von 14 Jahre zwei Pikse aus, später

sind drei notwendig. Bevor die jungen Leute sexuell aktiv werden, sollten sie vor den Viren geschützt sein, aber auch danach mache die Impfung Sinn, stellt sie klar. „Der Geschlechtsverkehr gilt als Hauptübertragungsweg“, aber auch auf öffentlichen Toilette oder im Schwimmbad könnten die Erreger übertragen werden.

„Einfach impfen“, wünscht sie die Erste Kreisbeigeordnete Diana Stolz. Das sei keine große Sache und könne so viel Leid verhindern, das mit einer Krebserkrankung über die ganze Familie hereinbricht. „Die Impfquoten im Kreis sind noch viel zu niedrig“;

bemängelt sie. Gerade einmal 50 Prozent der Mädchen hätten den vollen Schutz. Mit dem Impfkaktionstag will sie alle Schulen im Kreis erreichen. Und sie hofft, dass sie dabei – wie in der Schillerschule – weit offene Türen einrennt.

Das Thema Sexualität überlässt die Grundschule dabei grundsätzlich den Eltern. „Darüber reden wir mit den Kindern nicht“, erläutert Rektor Torsten Wiechmann. Das mache vor der Pubertät gar keinen Sinn. „Die Kinder wissen, die Impfung schützt vor Krebs. Und das genügt ihnen voll und ganz.“

Wörter: 922
Seite: 11 bis 11
Ressort: Bürstadt/Biblis
Rubrik: Südhessen Morgen

Mediengattung: Tageszeitung
Medientyp: PRINT
Ausgabe: Hauptausgabe
Auflage (gedruckt): 2.078¹
Auflage (verkauft): 2.287¹
Auflage (verbreitet): 2.310¹
Reichweite: 0,00849 (in Mio)²

¹ von PMG gewichtet 10/2023

² von PMG gewichtet 7/2023